

Dieses Leporello erscheint im Rahmen der Ausstellung “lucide” mit **Cornelia Weihe** vom 28. Mai bis 16. Juli 2025.

Garten des Frommannschen Anwesens, Fürstengraben 18, 07743 Jena.
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr.

Weitere Infos gibt es auf der Seite des Jenaer Kunstvereins.

Herausgegeben und verfasst von den Studierenden des Lehrstuhls für Kunstgeschichte: Niels Karsten, Loreen Kraska, Livia Stier, Nelli Wittmaier
Layout: Nelli Wittmaier
Titelgrafik: Peter Mühlfriedel

Ausführlichere Texte und mehr Fotos zu den Werken gibt es unter:
<https://www.gw.uni-jena.de/101860/freiwilliges-studierenden-projekt>

Eine Kooperation des Jenaer Kunstvereins mit dem Lehrstuhl für Kunstgeschichte



Die Ausstellung wird gefördert von:

Cornelia Weihe

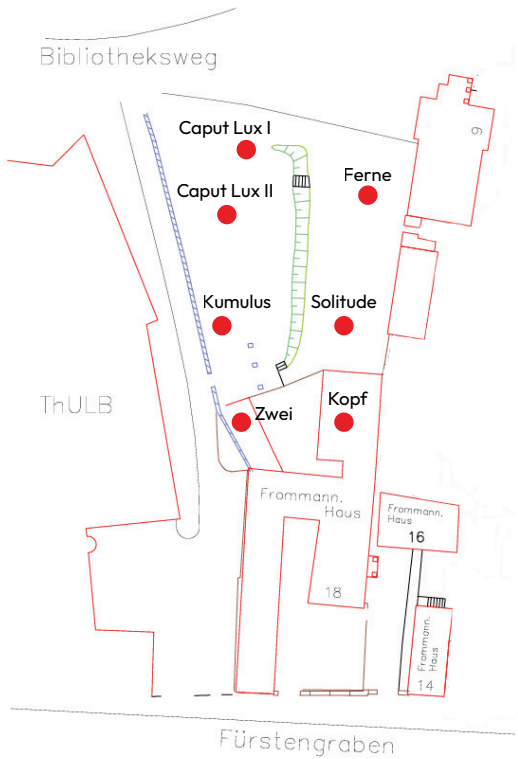
Cornelia Weihe, 1959 in Karl-Marx-Stadt geboren, prägt in diesem Jahr den Frommannschen Skulpturengarten. Ausgebildet in Plastik/Metall an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle, der heutigen Burg Giebichenstein Kunsthochschule, entwickelte sie früh eine eigenständige Formsprache. Nach Jahren freier Arbeit wirkte sie ab 1990 dort als künstlerische Mitarbeiterin. Weihe bewegt sich sicher zwischen den Medien: Zeichnung und Malerei stehen neben Skulpturen aus Stahl und Metallguss. Ihre Arbeiten, in Ausstellungen wie im öffentlichen Raum präsent, verbinden Material und Raum zu stillen, kraftvollen Setzungen.

www.cornelia-weihe.de



Foto: Wolfgang Grau

Die in den 1990er Jahren für die universitäre und öffentliche Nutzung neu gestaltete Gartenanlage ist in sich mehrgliedrig strukturiert. Sie enthält geometrische, durch Hecken gerahmte Rosenrabatten sowie Rasenflächen mit Obst- und anderen Laubbäumen, eine Pergola und eine hölzerne Neugierde sowie verschiedene weitere Sitzgelegenheiten. Zu ihrer Ausstattung gehören zwei klassizistische Musenfiguren aus Zinkguss, ein steinerner Brunnen, ein Springbrunnen sowie ein Gedenkstein.



Das Frommannsche Anwesen

Das Frommannsche Anwesen zählt zu den bedeutendsten historischen Bauten der Stadt Jena. Das Gelände, das um 1800 Literaten und Philosophen als Treffpunkt diente, ist heute ein Standort der Philosophischen Fakultät der FSU. Das Architekturensemble befindet sich in einer Gartenanlage, die durch eine Natursteinmauer zum Fürstengraben abgetrennt, jedoch tagsüber öffentlich zugänglich ist.



Foto: Anne-Kathrin Hinz

Frommannscher Skulpturengarten

Der Frommannsche Skulpturengarten ist eine jährlich im Garten des Frommannschen Anwesens veranstaltete Ausstellung zeitgenössischer Kunst. Er wird seit 2012 auf Initiative von Prof. Dr. Verena Krieger vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der FSU Jena in Kooperation mit dem Jenaer Kunstverein während des Sommersemesters im Juni/Juli veranstaltet. Das Gartengelände des historischen Anwesens bietet eine besondere Ausstellungsatmosphäre für zeitgenössische Kunst. Anspruch der Ausstellungsreihe ist es, die Vielfalt zeitgenössischer Skulptur aufzuzeigen. Von Diversität an Formen, Materialien und Konzepten zeugen die ausgestellten Künstler*innenpositionen. Dieses Jahr präsentiert der Frommannsche Skulpturengarten sieben Werke der Künstlerin **Cornelia Weihe** unter dem Ausstellungstitel “lucide”.



Foto: Wolfgang Grau

Frommannscher Skulpturen Garten 2026

Cornelia Weihe

lucide

29. Mai bis 16. Juli

CAPUT LUX I & CAPUT LUX II

Nahe der japanischen Kirsche korrespondieren zwei große Skulpturen in ihrer schwungvollen Ausformung: Lange filigrane Stahlbänder winden sich wie in einem Zug gezeichnet in über zwei Meter hohe Spiralen. Geballt umeinanderkreisend, werden sie mit ansteigender Höhe freier in ihrer Formfindung. Im Schritt um die Skulptur herum öffnen und schließen sich Verbindungen, entstehen immer neue Sichten. Bei CAPUT LUX I fangen weiße Stahlbänder das Licht ein und bringen die Skulptur zum Leuchten. Dies verleiht ihr einen transparenten, von Leichtigkeit geprägten Charakter, passend zu dem lateinischen Titel CAPUT LUX I („Lichthaupt“). CAPUT LUX II ist ihr farbintensives Gegenstück. Farbübergänge wie Pink zu Gelb lassen diese Skulptur fluid wirken. Wechselnde Lichtverhältnisse verändern ihren Charakter. Volle Strahlung bringt die Farbigkeit zum Leuchten, im Schatten scheint die Farbe beinahe zu verschwinden. Auf beiden Skulpturen zeichnen sich Blätter und Geäst der umstehenden Bäume ab und die Sonne malt Schattenbänder in die Stahlstruktur hinein.



Cornelia Weihe, CAPUT LUX I (2025), Stahl, verzinkt, Farbe, 250x140x140 cm (ca. 90kg)

Foto: Wolfgang Grau

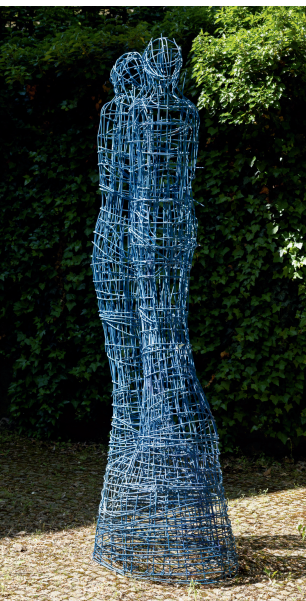


Cornelia Weihe, CAPUT LUX II (2025), Stahl, verzinkt, Farbe, 210x80x80cm (ca. 60kg)

Foto: Wolfgang Grau

ZWEI

Fein verwobene Zweige aus verzinkten Stahldrähten wachsen aus dem Boden, in zwei Türme gespalten, in den Himmel. Sie beginnen als Eins, entZWElen sich mit ansteigender Höhe. Sie sind über den gemeinsamen Ursprung verbunden und zugleich geteilt. Die zarten Stahlstrukturen ranken sich enger ineinander, lassen dennoch Platz für Blicke durch die Skulptur, das Dazwischen bleibt sichtbar. Als Resultat des durchlässigen Charakters wirken Grenzen uneindeutig, je nach Blickwinkel verändern sich Form und Wahrnehmung durch Licht, Umwelt, Perspektive und Farbigkeit.



Cornelia Weihe, ZWEI (2018), Stahl, verzinkt, Farbe, 230x100x90cm (ca. 90kg)

Foto: Wolfgang Grau

KUMULUS & SOLITUDE

Beide Skulpturen bestehen aus polierten Edelstahlellipsen, deren Anordnung zugleich Volumen erzeugt und Freiräume offenlässt. Die glänzenden Oberflächen fangen Licht, Farben und Bewegungen ihrer Umgebung ein und verteilen sie in den Raum. Dennoch sind die Scheiben so grob poliert, dass Spuren der Polierscheiben das Metall nicht einfach spiegeln lassen, sondern beinahe einen malerischen Charakter bekommen. Trotz ihrer materiellen Verwandtschaft könnten die beiden Arbeiten unterschiedlicher kaum erscheinen. Während SOLITUDE als schlanke, vertikale Figur den Blick nach oben lenkt und mit ihrer Höhe die Statik des Materials herausfordert, breitet sich KUMULUS nah am Boden aus. Die eine erhebt sich wie ein Zeichen im Raum, die andere verdichtet sich zu einer wolkenartigen Form, die zum Umkreisen und beinahe auch zum Betreten einlädt. Beide Arbeiten leben dabei vom Spannungsverhältnis zwischen Masse und Leerraum: Die Edelstahlscheiben bilden einerseits ein körperhaftes Volumen, lassen andererseits den Raum durch sich hindurchfließen.



Cornelia Weihe, SOLITUDE (2016), Edelstahl, 240x80x80 cm (ca. 60kg)

Foto: Wolfgang Grau



Cornelia Weihe, KUMULUS (2016/2025), Edelstahl, 90x120x120cm (ca. 50kg)
Foto: Wolfgang Grau

FERNE

In einer Masse aus Aluminiumguss zeichnet sich ein Gesicht ab, darüber schwebt ein Paar Füße. Als Inspirationsquelle diente der Künstlerin die mittelalterliche Figur der Mondsichelmadonna, bei der Maria auf einem Sichelmond steht. Häufig tritt sie zudem auf einen menschlichen Kopf, der das Böse symbolisiert. So vereint die Mondsichelmadonna gegensätzliche Eigenschaften: Anmut, Reinheit und Sanftheit, aber auch Unterwerfung, Macht und Gewalt. Diese Ambivalenz greift das Werk FERNE auf. Es zeigt, dass äußere Schönheit und Gewalt nebeneinander bestehen können – als untrennbare Bestandteile menschlicher und kultureller Erfahrung.



Cornelia Weihe, FERNE (2026), Aluminiumguss/ Stahl, 193 x70 x70 cm, montierbar

Foto: Wolfgang Grau